

**Bezugspreis**

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Nachbortvertrieb M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Wechselungsweise monatlich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

**Anzeigenpreis:**

Die 11spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklameweile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unvorüberlicher Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturken ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Nr. Calwblatt.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

WZB. Großes Hauptquartier, 12. Dez. vorm. (Amtl.) In Flandern griffen die Franzosen in der Richtung östlich Langhemard an, wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene. Unsere Artillerie beschoß den Bahnhof Ypern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen. Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In der Gegend Souin-Perthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an. Im Argonnerwald versuchten die Franzosen nach wochenlangem rein passivem Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen. Dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefallenen und Versäuteten. Außerdem machten wir 200 Gefangene. Bei Apremont südöstlich von St. Mihiel wurden mehrfache heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auf dem Vogesenkamm in der Gegend westlich Marlich.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene. Südlich der Weichsel, in Nordpolen entwickelten sich unsere Operationen weiter. In Südpolen wurden russische Angriffe von österr.-ungar. und unseren Truppen abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

## Zu den Kämpfen um Lodz.

WZB. Großes Hauptquartier, 12. Dez. (Amtl.) Die Räumung von Lodz durch die Russen geschah heimlich des Nachts, daher ohne Kampf und zunächst unbemerkt. Sie war aber nur das Ergebnis der vorhergehenden ständigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ganz ungeheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den gesamten Kämpfen des Ostheeres, nicht einmal bei Tannenberg sind unsere Truppen über so viele russische Leichen hinweggeschritten, wie bei den Kämpfen um Lodz, Bowitz und überhaupt zwischen Babianze und der Weichsel. Obgleich wir die Angreifer waren blieben unsere Verluste hinter denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere im Gegensatz zu ihnen ganz unvorhältnismäßig wenig Tote verloren. So fielen bei dem bekannten Durchbruch unseres 25. Inf.-Korps von diesen Heeresstellen nur 120 Mann, gewiß eine auffallend niedrige Zahl für die Verhältnisse beim Train. Demgegenüber ist bezeichnend, daß allein auf einer Höhe südlich Lutomerz (westlich Lodz) nicht weniger als 887 tote Russen gefunden und bestattet worden sind. Auch die russischen Gesamtverluste können wir, wie in den früheren Schlachten, ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen, mit Einschluß der von uns erbeuteten 80 000 Gefangenen, die inzwischen mit der Bahn nach Deutschland befördert worden sind, mindestens 150 000 Mann.

## Die Stadt Lodz.

WZB. Großes Hauptquartier, 12. Dezember. (Amtl.) Die Stadt Lodz hat durch die jüngsten Kämpfe um ihren Besitz sehr wenig gelitten. Einige Vororte und Fabrikanlagen außerhalb des Stadtbezirks haben Beschädigungen

aufzuweisen, doch ist das Innere der Stadt fast völlig unversehrt. Das Grandhotel, in dem sich ein reger Verkehr abspielt, ist unbeschädigt. Die elektrische Straßenbahn verkehrt ohne Störung wie in Friedenszeiten.

## Ein größerer verlustreicher Angriff der Franzosen.

WZB. Großes Hauptquartier, 13. Dez., vorm. (Amtl.) Nachdem vom 11. auf 12. Dezember die französische Offensive auf Apremont südöstlich St. Mihiel gescheitert, griff der Feind gestern Nachmittag in breiterer Front über Flirey, halbwegs bei St. Mihiel-Pont-a-Mousson, an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verlust von 600 Gefangenen, einer großen Anzahl Toter und Verwundeter. Unsere Verluste sind etwa 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz wesentlich ruhiger.

## 11 000 Russen gefangen und 43 Maschinengewehre erbeutet.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen, machten 11 000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre!

Aus Ostpreußen und südwestlich nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Tagesbericht.

WZB. Wien, 12. Dez. Amtlich wird verlautbart am 12. Dezember mittags: Ungeachtet aller Schwierigkeiten des winterlichen Gebirgslandes setzten unsere Truppen ihre Vorrückung in den Karpathen unter fortwährenden siegreichen Gefechten, in denen gestern über 2000 Russen gefangen genommen wurden, unaufhaltsam fort. Die Pässe westlich des Luplauer Passes sind wieder in unserem Besitz. Im Raume südlich Gortles, Gynbos und Neu-Sandec begannen größere Kämpfe.

Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich von der Gegend östlich von Lymbark bis in den Raum östlich Krakaus hinzieht, dauert fort. Gestern brachen wieder mehrere Angriffe der Russen in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Die Lage in Polen hat sich nicht geändert.

Die Befragung von Przemyśl brachte von ihrem letzten Ausfall 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
o. Ober, Generalmajor.

WZB. Wien, 13. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 13. Dezember: In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Limanowa geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Die Verfolgung des Feindes ist eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfrent brachen ebenso wie an den früheren Tagen zusammen. Unsere über die Karpathen vorgeführten Kräfte setzten wieder unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Nachmittags wurde Neu-Sandec genommen. Auch Grynów, Gortles und Zmigrod rückten unsere Truppen wieder ein. Das Zemplener Komitat ist

vom Feinde vollkommen gesäubert. In den abseits vom Schauplatz der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpathen vermochte der Gegner südlich des Gebirgskammes nirgends wesentlich Raum zu gewinnen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Passhöhen, in der Bukowina die Linie des Suczawatales. In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nordlich Lowitz setzten die Verbündeten ihre Angriffe auf die stark besetzten Stellungen der Russen erfolgreich fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

## Angeheure Verluste der Russen.

Was uns an der Meldung des Großen Hauptquartiers über die Räumung von Lodz durch die Russen und die Kämpfe in Polen am meisten interessiert und unsere Befriedigung findet, das ist die Feststellung, daß bei dem heldenhaften Durchbruch unseres 25. Infanteriekorps durch die beinahe vollständige russische Umfassung sehr wenig Verluste an Menschenleben zu beklagen sind. Die erste Meldung über den erfolgten Durchbruch ließ beinahe die entgegengesetzte Vermutung zu, umf mehr wirkt die jetzt vorliegende Nachricht erlösend.

Dagegen sind die Verluste der Russen in den bisherigen Kämpfen geradezu riesig, mit Einschluß von 80 000 Mann Gefangenen wird der Abgang an Kämpfern, also Toter und Verwundeten, auf mindestens 150 000 Mann angegeben, das ist selbst für ein Millionenheer wie das russische ein empfindlicher Verlust; noch eine solche Niederlage und der Wiederstand der Russen dürfte gebrochen sein. Sehr erhellend ist auch die amtliche Feststellung, daß die Stadt Lodz, dieses Zentrum der polnischen Intelligenz und Industrie, durch die Kämpfe nur wenig gelitten hat; unsere Feinde verbreiteten ja bekanntlich gerade das Gegenteil.

## Die Anstrengungen der Verbündeten.

WZB. Berlin, 12. Dez. Das Berliner Tageblatt berichtet aus Amsterdam: Ein Kriegskorrespondent des Neuen Rotterdamschen Courant meldet aus Nordfrankreich: Alles deutet darauf hin, daß es wahrscheinlich noch lange dauern wird, bis der Kampf auf dem westlichen Kriegsschauplatz entschieden ist. Die Franzosen verfolgen die Taktik der Erschöpfung des Feindes und fahren fort, immer neue Truppen zu bilden. Dasselbe tun, wie jeder weiß, England. Auch Belgien sitzt nicht stille. Im belgischen Kriegsministerium in Havre wird fieberhaft gearbeitet. Die Verluste der Belgier werden auf fast 80 000 Mann geschätzt, von denen ein Drittel tot sein soll.

## Das Befinden des Kaisers.

WZB. Berlin, 12. Dez. (Amtlich.) Das Befinden des Kaisers hat sich weiterhin erheblich gebessert. Der Katarrh ist fast ganz beseitigt, die Temperatur ist normal.

## Das Ende der Luederike.

WZB. Berlin, 12. Dez. Unter den Helden, die in diesen Tagen den Heldentod fanden, befindet sich auch der Majorleutnant Rudolf von Luederik, Herr auf Orlersburg, der im September das Eisene Kreuz erhalten hatte. Mit ihm stirbt das uralte, märkische Geschlecht, das wiederholt in der Geschichte der Mark Brandenburg hervorgetreten ist. Der Chronist Garcaeus nennt, woran die „Vossische Zeitung“ erinnert, bei einer Schilderung der märkischen Verhältnisse im Anfang des 16. Jahrhunderts den bekannten Vers: „Vor Luederik und Luederik, vor Krachten und vor Zyenplig behüt uns, lieber Herr Gott“ und weist damit auf die Stellung hin, welche märkische Adelsgeschlechter, darunter auch die Luederike, den ersten Hohenzollernischen Fürsten gegenüber einnahmen. Es hat jahrhundertlang Kämpfe bedurft, um diese Familien, die sich als Vettern der Mark fühlten und in ihrem Besitzrecht durch die neuen Markgrafen bedroht glaubten, den Hohenzollern zu unterwerfen, aber nachdem diese gelungen war, gehörten auch die Luederike zu denen, welche die besten Kräfte den Kurfürsten, später den Königen aus dem Hohenzollernhause zur Verfügung stellten. In den Kriegen des 18. und 19. Jahrhunderts finden sich Angehörige des Hauses Luederik stets unter den Führenden, und immer wieder begegnet uns der Name der Luederike in der Heeresgeschichte Preußens. Der jetzige Krieg hat dem Geschlechte ein Ende bereitet und ein Stück märkischer Geschichte abgeschlossen.



### Feindliche Flieger überm Elsaß.

St. Ludwig, 12. Dez. In den letzten Tagen konnte man täglich französische Flieger beobachten, die aus der Richtung Belfort kamen, nach dem Wiesental zogen, um dann nach kurzer Zeit wieder zurückzuführen. Die Flieger hatten immer eine beträchtliche Höhe genommen, sobald die sofort unternommene Verfolgung mit Gewehrfeuer ohne Erfolg blieb. Meistens ist es eine Gruppe von zwei bis drei Fliegern, die über dem oberen Sundgau manövrierten. Das Gerücht, daß bei Burgfelden ein französischer Flieger heruntergeschossen wurde, bestätigt sich nicht.

### Kriegsmaßnahmen in Mülhausen.

Mülhausen, 12. Dez. Die Großindustriellen von Mülhausen tun alles mögliche, um den Arbeitermassen über die schwere Zeit hinwegzuhelfen. So haben sie z. B. ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem die Angehörigen ihrer verheirateten Beamten und Arbeiter, die zum Kriegsdienst einberufen sind, die Hälfte des Lohnes ausbezahlt erhalten. Außerdem wird den Arbeiterfamilien, die keine lohnbeziehenden Mitglieder besitzen, für den Kopf und Tag ein Pfund Brot, 100 Gr. Wehl, 1 Pfd. Kartoffeln, sowie eine bestimmte Quantität Kohlen bewilligt. Bei diesem Vorgehen benötigen die Industrien die zurückgelegten Reserverfonds.

### Ein neuer engl. Generalkabochef.

London, 12. Dez. Die Ernennung des Generalleutnants Sir James Wolf Murray zum Generalkabochef wird amtlich mitgeteilt.

### Die englische Krämerecke.

Kiel, 12. Dez. Mit echt britischer Unverfrorenheit erklärt das bekannte englische Redereibureau Fair play, das sich nur um die Interessen anderer Leute schert, für das Bestreben, Portugal auf die Seite des Dreiverbands zu bringen, sei der wichtigste Beweggrund der, daß man die deutschen Schiffe, die in portugiesischen Häfen liegen, fassen möchte. Außerdem würde England in den portugiesischen Besitzungen gute Stützpunkte für die Eroberung der deutschen Kolonien in Afrika gewinnen.

### Feindliche Lügen.

Von der holländischen Grenze, 12. Dez. Der Times wird aus Paris eine von dem Berichterstatter des Petit Parisien aus Havre, also über manchen Umweg, zugekommene Bülge mitgeteilt, daß die Deutschen, die bisher die geschichtlichen Denkmäler auf dem Schlachtfeld von Waterloo unverfehrt gelassen, sich nunmehr an diesen vergreifen hätten. Ein am 18. Juni ds. Js. an dem Jerome-Denkmal, dem Adler mit dem zerbrochenen Flügel, niedergelegter Kranz sei noch vorhanden. Dagegen sei die geschichtliche Sammlung in dem Gasthof auf Mont St. Jean, wo Viktor Hugo einst abgestiegen, verschwunden. Alle Kasernen, Bajonette, Schwerter, Äuße und Kanonenkugeln aus der Napoleonischen Zeit sowie mehrere Bilder mit Darstellungen aus der Schlacht seien entfernt worden.

### Rücktritt des Vizekönigs von Irland.

Dublin, 12. Dez. Der beabsichtigte Rücktritt des Vizekönigs wird amtlich bestätigt und wird wahrscheinlich im nächsten Februar statifinden. Er erfolgt aus privaten Gründen.

### Die Anebelung Finnlands.

Stockholm, 12. Dez. Der Redakteur der in Tavastehus (Finnland) erscheinenden sozialdemokratischen Zeitung „Haemeen“, Voiba, der zugleich Landtagsmitglied war, wurde zugleich mit einem anderen Redakteur verhaftet, zu dreimonatigem Kerker und zur Verbannung nach Sibirien verurteilt. Die Verurteilung geschah nicht

durch die ordentlichen Gerichte, sondern im administrativen Wege. Zwei weitere finnische Zeitungen wurden verboten.

Aus sicherer Quelle hört man hier, daß jetzt in Finnland kein Tag ohne Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und Zwangsverschickung vergeht.

### Ein Armeebefehl Feldmarschalls Erzherzog Friedrich.

Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeebefehl erlassen:

„Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhen mich mit einem Allerhöchsten Handschreiben vom 8. Dezember zum Feldmarschall zu ernennen.“

Soldaten! Ihr habt mir durch euren unvergleichlichen Heldennut die höchste militärische Würde erkämpft. Mit berechtigtem Stolz könnt Ihr dieser außerordentlichen Auszeichnung eures Armeebefehlshabers entgehen, daß eure fast übermenschlichen Anstrengungen, den mächtigen Feind aufzuhalten, die Allerhöchste Anerkennung Sr. I. und I. Apostolischen Majestät gefunden haben.



Asta 1283  
Erzherzog Friedrich

Soldaten! Ihr habt Bewundernswertes geleistet, doch ist der Feind noch nicht besiegt. Das beglückende Bewußtsein der Zufriedenheit unseres Allerhöchsten Kriegsherrn wird euch neue Kraft verleihen. Schon wankte die Reih des Feindes; noch ein letzter Ansturm, und der Feind ist niedergedrungen.

Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland! Vorwärts!

### Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Armeebefehlshaber Erzherzog Friedrich hat von seiner Ernennung zum Feldmarschall dem deutschen Kaiser Meldung erstattet und auch dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg „mit kameradschaftlichem Grusse“ Mitteilung gemacht.

### Großes Glend in Serbien.

London, 12. Dez. Die „Times“ veröffentlichten einen Brief einer serbischen Pflegerin, in dem das Glend in Serbien als geradezu schrecklich geschildert wird. Die Verwundeten liegen überall herum, selbst auf den Straßen. Scharen von Flüchtlingen kommen von den nördlichen Distrikten. Die rote Kreuzdepots werden von Hungrigen belagert. Tausende warten auf die versprochene Hilfe vom Ausland. Die Geschäftsleute sind bankrott. Niemand hat Geld. Es gibt Orte, in denen nicht ein einziger Einwohner sich satt essen kann.

### Die türkische Flotte beschieß Vatun.

Konstantinopel, 12. Dez. Die türkische Flotte beschieß gestern die Umgebung von Vatun und beantwortete so die russische Behauptung, daß die osmani-

schen Kriegsschiffe vom Schwarzen Meer und die Schiffe „Sultan Jahans Selim“ und „Midilli“ außer Gefecht gesetzt seien. In dem gestern gemeldeten, für die Türken glücklich verlaufenen Kampfe hatten die Russen 100 Tote und eine Anzahl Verwundete.

### Der Krieg und die deutsche Arbeiterschaft.

#### Eine Rede Dr. Südekums.

Berlin, 11. Dez. In der Philharmonie sprach zum Beisein der Arbeit- und Obdachlosen der sog. Abg. Dr. Südekum über „Den Krieg und die deutsche Arbeiterschaft“. Zu den Zuhörern gehörten auch Vertreter der Regierung. Der Redner begann mit einer Würdigung der bisher erreichten kriegerischen Erfolge und mit dem Ausdruck der Dankbarkeit für unsere Krieger und ihre Führung. Bei aller Zuversicht aber müsse man sich doch darüber klar sein, daß die Widerstandskraft der Feinde noch lange nicht gebrochen sei und noch viele Opfer gebracht werden müßten.

Das eigentliche siegverheißende Ereignis ist daher, wie Dr. Südekum weiter ausführte, die Reichstags-Sitzung vom 4. August gewesen, die die Einigkeit der Volksvertretung in kaum geahntem Maße zeigte: einer Erlösung von schwerer Bedrohung für unser Volk, den Wehern aber eine herbe Enttäuschung. Die Feinde unseres Volkes hatten die Sozialdemokratie so schlecht gekannt, wie die Kleinmütigen unter uns. Die Stellungnahme der größten deutschen Partei könne niemanden überrascht haben, der sich über die Theorien dieser Partei klar sei. Daß die Demokratie auf nationalem Boden steht, ist oft bezweifelt worden, durch ihre Haltung bei Ausbruch des Krieges hat sie es bewiesen. Die Arbeiterschaft ist überzeugt, daß die Angriffe auf das Vaterland abgewiesen werden müssen, wenn nicht die deutsche Kultur zu Grunde gehen soll.

Der Redner erinnerte an manchen Ausspruch Bebel's und zeigte, wie dieser große Führer noch in seinen letzten Lebensjahren und -Tagen die große Gefahr als von Osten kommend vorausgesehen und die Stellungnahme der deutschen Arbeiterschaft klar und unzweideutig prophezeit habe. In der Erkenntnis von der Notwendigkeit des Kampfes erwarte die Arbeiterschaft auch keinen besonderen Dank für ihre Haltung. Sie fühle sich einzig mit allen Parteien, und dem Wort des Kaisers, daß es jetzt nur noch Deutsche gebe.

Was der Reichskanzler am 2. Dezember über die Zukunft Deutschlands gesprochen habe, lasse das ganze Volk aufhorchen. Die Sozialdemokratie werde nach dem Kriege Reformen anstreben und Forderungen geltend machen, die auf dem Gebiete der Regierung und Verwaltung einer Neugestaltung des Volkstums dienen sollten. Man werde an Modernisierungen gehen müssen in Rechtsleben, Erziehung, Verwaltung und Verfassung, die alle noch starke Spuren einer Bevordredigung aufwiesen. Man lasse daher der Arbeiterbewegung ihr Recht. Von Vaterlandslosigkeit könne nicht mehr gesprochen werden. Die Religion solle aus dem Spiel bleiben. Wenn jeder eifrig für freies Volkstum mitarbeite, dann werde die Sonne des Gedeihens auf das treue, starke, gewissenhafte, fleißige Volk scheinen.

### Zum Seegefecht bei den Falklandsinseln.

London, 12. Dez. Exchange Telegraph Company meldet aus Newyork unter dem 10. Dezember: Ein drahtloser Bericht aus Port Stanley besagt, daß Admiral von Spee mit dem Flaggschiff „Scharnhorst“ unterging. Ein drahtloses Ersuchen um Einzelheiten blieb unbeantwortet.

London, 12. Dez. (Nicht amtlich. Neutermeldung.) Amtlich wird bekanntgegeben: Die britischen Verluste in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln betragen 7 Mann gefallen und vier verwundet. Kein Offizier ist getötet oder verwundet worden.

## Ums Vaterland.

Roman G. Ph. Oppenheim.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Möglich!“ erwiderte ich. „Aber auch dies Mißge-  
würde mich niemals bewegen haben, ihm meine Tür oder  
gar mein Herz zu öffnen. Er hat mich all diese freudlosen  
Jahre hindurch allein gelassen, und alles, was ich ihm hätte  
sagen können, wäre der Wunsch gewesen, daß er es dabei  
nun auch für alle Zukunft bewenden lasse.“

„So glauben Sie also blindlings alles, was Fremde  
Ihnen erzählen?“

„Niemand auf der Welt kann mir fremder sein als  
mein Vater.“

„Sie wollen mir nicht gestatten, Ihre Freundin zu  
sein. Aber Sie tun vielleicht weder recht noch klug daran,  
meine Freundschaft zurückzuweisen. Sie sind jung, und  
Sie leben nicht aus wie jemand, der keinerlei Ehrgeiz und  
keine stolzen Zukunftssträume hegt. Wer weiß, ob ich  
Ihnen nicht in der einen oder der anderen Weise von  
Nutzen sein könnte!“

„So wie Sie es meinem Vater gewesen sind?“ fragte  
ich scharf, mir des höhnischen Klanges meiner Worte voll  
bewußt. Denn ich hatte die Regung von Schwäche über-  
wunden, und ich sah in ihm nur noch, was sie ohne  
Zweifel war, das Verhängnis meines Lebens und eine  
Lobfeindin, die ich mit der ganzen Kraft meiner Seele  
hassen mußte. „Ich danke Ihnen, aber ich bedarf keiner  
Freundschaften — am wenigsten, wenn sie von dieser Art  
sind.“

„Von dieser Art — was heißt das? — Darum sollte  
meine Freundschaft schlechter sein als irgendeine andere?  
— Und wie kommen Sie dazu, Ihre Situation mit der  
Ihres Vaters zu vergleichen? Er besand sich in einer ver-  
antwortungsschweren Vertrauensstellung. Sie aber sind  
offenbar ohne Beschäftigung und Amt. Es ist notwendig,  
daß Ihnen irgendeine aussichtreiche Laufbahn erschlossen  
wird. Und Sie wissen doch wohl selbst, wie wenig in dieser  
Hinsicht Ihr kleines Vaterland einem ehrgeizigen jungen

Manne zu bieten hat. In einem anderen Lande da-  
gegen —“

„Noch einmal: ich danke Ihnen für den guten  
Willen,“ unterbrach ich sie brüsk. „Die einzige Anforderung,  
die ich an meine künftige Laufbahn stelle, ist die, daß es  
eine ehrenhafte sei; darauf, daß sie auch ehrenvoll sei,  
lege ich kein ausschlaggebendes Gewicht. Und Sie sind  
außerdem im Irrtum, gnädige Frau, wenn Sie glauben,  
daß ich ohne Beschäftigung sei.“

„Sie spielte die Erstaunte.“

„So? — Darf ich vielleicht auch fragen, welcher Art  
diese Beschäftigung ist?“

„Ich stehe in den Diensten des Fürsten Potescl.“

„In den Diensten eines Privatmannes? — Und als  
was?“

„Als sein Sekretär.“

„O, das wäre nicht eben viel. — Oder ist dieser Fürst,  
der doch meines Wissens kein Amt bekleidet, vielleicht eine  
Persönlichkeit von politischer Bedeutung, so daß Sie es  
als ehrenvoll ansehen könnten, ihm als Sekretär zu  
dienen?“

„Ich lenne keine politische Bedeutung nicht. Aber er  
hat allerdings eine große Anzahl von Kammern. So ist er  
zum Beispiel Ehrenvorsitzender des Bukarester Tierärzt-  
vereins, des Vereins für die Unterstützung armer Wö-  
chnerinnen und einer großen Anzahl ähnlicher wichtiger  
Gesellschaftsämter. Sie können sich denken, gnädige Frau, daß  
es da eine außerordentlich starke Korrespondenz zu be-  
wältigen gibt.“

Der unverstellte Spott meiner Erwidrerungen brauchte  
endlich doch ihre Hartnäckigkeit ins Wanken.

„Es tut mir sehr leid, daß Sie es für angezeigt halten,  
mich auf diese Art zu behandeln,“ sagte sie in mehr  
schmerzlichem als vorwurfsvollem Tone. „Ich glaube wohl,  
etwas Besseres um Sie verdient zu haben. Und es ist  
meine heilige Ueberzeugung, daß Sie klüger daran getan  
hätten, die Freundschaftshand anzunehmen, die ich Ihnen  
bot, statt sich willenlos von Leuten bestimmen zu lassen,  
die es in Wahrheit mit Ihnen ebenso wenig gut meinen  
wie einst mit Ihrem Vater. Aber Sie sind der Herr Ihres  
Willens, und Sie mögen handeln, wie Sie es für gut  
halten.“

Damit hatte sie ihr Buch wieder aufgenommen und  
würdigte mich zu meiner großen Erleichterung und Genug-  
tuung während des ganzen Restes unserer Fahrt keines  
weiteren Wortes mehr. In dem Augenblick aber, da wir  
die Endstation unserer gemeinsamen Reise erreicht hatten,  
sollte ich inne werden, daß sie mit echt frauenhafter Be-  
harrlichkeit ihre Absicht noch immer nicht vollständig auf-  
gegeben hatte.

Während sie sich anschickte, das Coupé zu verlassen,  
fragte sie nämlich:

„Auf welche Art werden Sie nach Hause gelangen,  
Georg?“

„Ich werde den Weg zu Fuß zurücklegen, gnädige  
Frau!“

„O, bei diesem abscheulichen Wetter! — Es regnet ja  
in Strömen, wie beinahe immer in diesem unwirtlichen  
Land. Das darf ich unmöglich zugeben. Ich habe einen  
geschlossenen Wagen zur Verfügung, und ich würde Sie  
bitten, einen Platz darin anzunehmen, auch wenn wir  
einander ganz fremd wären. Ich denke also, daß Sie  
keinen vernünftigen Anlaß haben, meine Einladung abzu-  
lehnen.“

„Und doch muß ich um Verzeihung bitten, wenn ich  
sie nicht annehme, gnädige Frau!“

Unter halb geschlossenen Lidern hervor blickten mich  
ihre Augen an. Vielleicht war sie jetzt wirklich zornig,  
aber sie verstand sich jedenfalls darauf, sich zu beherrschen.

„Und warum können Sie sie nicht annehmen?“

„Weil ich Ihnen für nichts zu Dank verpflichtet sein  
möchte — nicht einmal für eine so geringfügige Ge-  
fälligkeit.“

Es war ein so brutales Wort, daß ich mich im stillen  
darüber wunderte, daß ich fähig war, es einer Frau ge-  
genüber auszusprechen. Meine Reifegefährtin aber schüttelte  
nur den Kopf.

„Sie haben noch die ganze Rücksichtslosigkeit der un-  
barmherzigen Jugend,“ erwiderte sie sanft. „Ich fürchte,  
Ihr heutiges Verhalten gegen mich wird Sie eines Tages  
gerenuen. Aber es kann nicht meine Absicht sein, mich  
Ihnen gegen Ihren Willen aufzudrängen. Gute Nacht!“

(Fortsetzung folgt.)

WTB. London, 12. Dez. Reuter. Der japanische Marineminister hat an Churchill eine Glückwunschsdepesche zu dem Siege bei den Falklandsinseln geschickt. Churchill hat hierauf geantwortet: Daß das britische Geschwader den Deutschen einen entscheidenden Schlag beibringen konnte, ist größtenteils der kräftigen und unermüdblichen Hilfe der japanischen Flotte zu danken, die Deutschen sind gänzlich aus dem Osten vertrieben. Ihr Rückzug dorthin dürfte äußerst schwierig und gefährlich sein. Churchill sprach namens der englischen und australischen Flotten den Dank für die unschätzbare Hilfe Japans aus.

**Belästigung der italienischen Schifffahrt.**

WTB. Mailand, 11. Dez. Ein französisches Geschwader hielt im Jonischen Meer den italienischen Dampfer „Fiorenza“ mit einer Ladung von 500 Tonnen Petroleum an und schleppte ihn nach Biserta.

**Weitere Nachrichten.**

WTB. Berlin, 12. Dez. (Amtlich.) Die aus der spanischen Presse in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß der Kaiser zu dem Heldentod des Prinzen Leopold von Battenberg ein Beileidstelegramm an die Königin von Spanien, die Schwester des Prinzen, gerichtet hat, wird bestätigt. An den König von England ist selbstverständlich, entgegen der in der ausländischen Presse verbreiteten Angabe, kein Telegramm Kaiser Wilhelms ergangen.

Konstantinopel, 13. Dez. Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz ist in Begleitung seines Sohnes, des Militärattachés in Sofia, sowie des Militärattachés in Bukarest, Major Bronsart von Schellendorf, nachmittags vom Sultan in Audienz empfangen worden.

WTB. Berlin, 13. Dez. Nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“ aus Genf schätzt der Pariser „Temps“ die bisherigen russischen Verluste auf 1 600 000 Mann. Hierunter sollen 540 000 Tote, mehr als 400 000 Gefangene und die übrigen Verwundete und Erkrankte sein. Der „Temps“ meint, Rußland werde kaum über genügende Reserven verfügen, um die Lücken, welche diese gewaltigen Verluste in den Reihen der Truppen verursacht hatten, ausfüllen zu können.

WTB. Konstantinopel, 14. Dez. Der „Tanin“ erzählt, daß die Engländer in Ägypten vor den Türken bereit sind, sich überall Spione setzen. In der letzten Zeit wurden zwei türkische Kaufleute aus Kreta eingekerkert, Entbehrungen ausgesetzt und schließlich ausgewiesen, da sie für Spione gehalten wurden. In ihrem Türkenhass geben die Engländer soweit, in ganz Ägypten das inquisitorische Regime zur Anwendung zu bringen.

WTB. Berlin, 14. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Konstantinopel: Im Kaulasus hat ein großer Mohammedaneraufstand begonnen. Etwa 50 000 bewaffnete russische Mohammedaner sind zu den Türken übergetreten, um gegen die Russen zu kämpfen.

WTB. Berlin, 12. Dez. (Nicht amtlich.) Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, werden die monatlichen Zuschläge zu den Gaspreisen, die in der Bundesratsverordnung über Höchstpreise für Gas festgesetzt sind, in Kürze durch den Bundesrat aufgehoben werden, weil sich diese sogenannten Reports als unzuverlässig erwiesen haben. Die Gasbesitzer werden daher gut tun, ihre Gasverträge möglichst bald dem Markte zuzuführen, da sie sonst nur Zinsen verlieren und für all die Mühe und Kosten keinen Ersatz im Gaspreis erhalten, die sie für die gute Konserverierung des Gases aufwenden müssen.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 14. Dezember 1914.

\* **Postfache.** Der Postschalter wird vom 15. ds. M. ab nachmittags von 1/23 Uhr bis 1/16 Uhr geöffnet.

\* **Gefallen.** Es hat sich nun das Dunkel über das Schicksal des Kameralamisdieners Karl Haas, der als Offiziersstellvertreter im Felde stand, gelichtet. Er ist schon im Oktober auf dem Felde der Ehre gefallen. Wir haben schon kürzlich das Verdienst des nunmehr Gefallenen um den Jungdeutschlandbund hervorgehoben. Haas hat sich freiwillig in den Dienst des Vaterlandes gestellt und sein Blut für dieses vergossen. Ehre seinem Andenken! — Kameralamisdiener Haas hinterläßt eine Witwe und keine Kinder. Daß er trotzdem ein großer Kinderfreund war, geht auch daraus hervor, daß er noch vor seinem Ausmarsch für bedürftige Kinder ausmarschierter Väter einen Betrag zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken hinterlegte.

\* **Das Eisene Kreuz** haben erhalten Musikdirektor Frhr. Auer in Nagold, ein Sohn des Polizeidieners Auer von Schönbrunn; Leutnant d. R. Theodor Kreeb, Amtmann in Stuttgart, früher in Freudenstadt; Kanonier Ernst Frei, Sohn des Veteranen Adam Frei in Baisersbrunn.

\* **Befördert** wurde der Oberleutnant des Landwehr-Regiments 2. Aufgebots Rheinwald (Calw), — in der Etappen-Fuhrparkkolonne Nr. 1, zum Rittmeister.

\*) **Nagold, 13. Dez.** Zu Gunsten des Roten Kreuzes hielt heute Abend das hiesige Seminar ein in allen Teilen wohl gelungenes Kirchenkonzert in der Stadtkirche hier ab. Die Leitung des Ganzen lag in den bewährten Händen des Seminaroberlehrers Schmid. Leider mußte Herr Stadtpfarrer Werner-Bened wegen Krankheit von der Uebernahme der Gefangenschaft zurücktreten. Es fielen wohl deswegen auch einige Nummern des reichhaltigen Programms aus. Das selbe wies nur Tonwerke der beiden Musikherren J. S. Bach und Franz Liszt auf. Daß dabei die Orgel an und für sich, die Königin der Instrumente, zu ihrem Recht kam, versteht sich von selbst und sie wurde von dem Orgelvirtuosen Alletotte aus Köln auch wirklich in staunenerregender Weise sowohl was die technische Beherrschung des großen Instrumentes als die Kombination der Register anbelangt in all ihrer Herrlichkeit und Majestät vorgeführt. Aber auch der für Herrn Stadtpfarrer Werner eingetretene Konzertsänger Selge-Kindenberg entledigte sich seiner Aufgabe in durchaus künstlerischer und nach allen Seiten hochbefriedigender Weise. Die Stimme war klargleich und biesam und zeugte von tiefer Schulung. Aber auch der Seminarchor und das Orchester des Seminars zeigten sich auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit in der Bach'schen Cantate „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ und in Liszt „Die Seligkeiten“, die mit ihrem lateinischen Texte und den volkreichen Worten überaus anmutig zum Ohre sprachen. Das Konzert, das wir der unermüdblichen Tätigkeit des Herrn Oberlehrers Schmid verdanken, war, da der Eintritt der nichtnummerierten Plätze auf 30 Pfg. herabgesetzt war, recht zahlreich besucht und wird dem Roten Kreuze eine schöne Einnahme zuweisen.

\* **Freudenstadt, 12. Dez.** Wit der Gr. erzählt, hat das Sanitätsamt Stuttgart in Freudenstadt ein Offiziers-Gemeinschaftsheim errichtet, wozu die Villa Adelheid (Frau v. Olberg) bestimmt wurde. In dem Off.-Gemeinschaftsheim finden solche verwundete oder kranke Offiziere Aufnahme, welche nicht mehr der Pflege in Lazaretten bedürfen.

\*) **Stuttgart, 12. Dez. (Berichtigung.)** Die Notiz, wonach seit kurzem beim württ. Kriegsministerium in Stuttgart die Listen der in Frankreich und in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen und der dort festgehaltenen Privatpersonen eingegangen seien, aus denen die Namen der einzelnen Personen entnommen werden können, ist nicht richtig.

\*) **Heilbronn, 13. Dez.** Heute vormittag ist Landtagsabgeordneter Karl Bey, einem Magenleiden, das ihn seit längeren Monaten ans Bett fesselte, erlegen. Der Verstorbene hat ein Alter von 62 Jahren erreicht.

\*) **Stuttgart, 12. Dez. (Ein gutes Zeichen.)** Die Versicherungsanstalt Württemberg vereinnahmte im Monat Oktober aus Beitragsmarken die Summe von 949269 Mark 80 Pfg. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 948 382,36 Mark vereinnahmt, die diesjährigen Einnahmen übersteigen also trotz des Krieges die vorjährigen noch um ein geringes.

\*) **Stuttgart, 12. Dez. (Ein Betrüger.)** Der Postbezirksbericht meldet: In den letzten Tagen des vorigen Monats ist in der Umgebung von Stuttgart ein Betrüger aufgetreten, der unter dem unwahren Vorbringen, er sei vom Oberamt Ludwigsburg beauftragt, für die geschädigten Bewohner von Ostpreußen und für die in Rußland gefangenen gehaltenen Deutschen Beiträge zu sammeln, Gelder erschwindelte. Er zeigte dabei einen angeblich vom Oberamt Ludwigsburg ausgestellten, jedoch gefälschten Ausweis vor. Der Mann wird beschrieben: etwa 30 Jahre alt, etwa 1,72—1,75 Meter groß, er habe volles wolbadaiges Gesicht, trägt dunkelblonden halbstarren Schnurrbart, sei ziemlich korpulent und habe ein sicheres gewandtes Auftreten. Er sei bekleidet mit dunklem Anzug, dunklem oder braunem Ueberzieher und schwarzem feinen Hut oder mit weichem schwarzem und braunem Hut und soll einen Spazierstock bei sich tragen. Etwasige Mitteilungen über den Schwindler, vor dem gewarnt wird, oder Anzeigen von Geschädigten, werden an die Kriminal-polizei erbeten.

\*) **Blochingen, 12. Dez. (Ein Italiener als deutscher Kriegsfreiwilliger.)** Der Sohn des hier wohnhaften Spinnereiarbeiters Peter Luzzi aus Benzona in Italien, der 20 Jahre alte Johann Luzzi, hat sich bei Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger gemeldet, und wurde angenommen. Er hat nun auf einer Patrouille ungefähr 100 Russen, die sich in einer Scheune aufhielten, entdeckt und, nachdem Hilfe herbeigeholt war, sie gefangen genommen. Die Familie selbst will das deutsche Staatsbürgerrecht erlangen.

\*) **Vorb, 12. Dez. (Schwindler.)** Ein Betrüger sucht sich gegenwärtig größere Beträge unter dem Vorbringen zu erschwindeln, daß er Assistent bei einem Kameralamis und beauftragt sei, geeignete Beträge für weitere Kriegsanleihe in Empfang zu nehmen. Der Schwindler, der mit Vorliebe entlegene Geschäfte aufzusuchen scheint, tritt gewandt und sehr aufdringlich auf. Er ist etwa 28 bis 32 Jahre alt, etwa 1,73 Meter groß, von gesundem Aussehen und kräftigem Wuchs und macht den Eindruck eines Reisenden.

\*) **Nagold, 12. Dez. (Mit der Gneisenau in den Tod.)** Auf der „Gneisenau“ befand sich auch der Sohn unserer Stadt, Karl Hofer, gelernter Fechtmeister, Sohn des Schreiners Hofer von hier.

\*) **Schweningen, 12. Dez. (Autounfall.)** In der Nacht zwischen 3 und 4 Uhr ereignete sich auf der Straße nach Dautlingen ein schwerer Autounfall, bei dem der Wagenführer (von Dürheim) eine leichte Gehirnerschütterung sowie schwere Gesichtsverletzungen erlitten hat. Er wurde kurz nach dem Unfall von einem Wächter des Wachs- und Schließinstituts zum Arzt gebracht. Der Insasse, ein Soldat, erlitt lebensgefährliche Verletzungen und befindet sich in einem hiesigen Krankenhaus, wo er einer Operation unterzogen wurde, doch ist es fraglich, ob er mit dem Leben davontommen wird. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf.  
Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Altensteig.**

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle in bester Ware:

- la. Teinmehl, Maiszuckermehl**
- Maiskudenumehl, Reißfuttermehl**
- Habermelasse, Pferdemelasse**
- Corfmelasse, Futterkalk**
- Murill für Jungvieh** **weine.**

**3. per.**

**Lorenz Luz jr., Altensteig**

Telefon Nr. 46.

empfehle sein reichhaltiges Lager in

**Waren aller Art**

Beachten Sie vor  
**Einkauf meine**  
**Schaufenster-Ausstellung!**



**Altensteig.**

**Christbäume**

kommen am nächsten Mittwoch auf dem Marktplatz in großer Auswahl zum Verkauf, von 20 Pfennig an pro Stück.

Der Verkäufer.

**Altensteig.**

Main Lager in Gegenständen aller Art für

- Puppenküchen**
- Kaffeegarnituren**
- Kinderkochherde**
- Laubsäge- und**
- Werkzeuggarnituren**

habe ich wieder aufs Beste sortiert

**Karl Henssler senior**  
Eisenwarenhandlung

**Fr. Großmann, Buchbinder, Altensteig**

empfehle zu Weihnachtsgeschenken:

**Gesangbücher**

in großer und schöner Auswahl

**Gebet- und Predigtbücher, Schulbücher, Bilderbücher, Albums,** sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel.

**Weihnachts- und Neujahrskarten**

auch besondere für unsere Krieger.

bei Obigem.

**M. Schulz** Naturheil-Homöopath. Praxis und Ambulatorium für alle Krankheiten 13 Wildberg an Nagold. Telefon Nr. 5.

Behandlung von: Speerweiser Franz-Johann-Löcher, Darm-, Magen-, Herz-, Nieren-, Leber-, Blau-, Fieber-, Gicht-, Zahn-, Rheumatischer- und Gichtkrankheiten, alle Arten von Drüsen-, Gicht- und Nervenkrankheiten aller Art. Dampf-, Heiß- und Kältebäder im Haus stark erhitzt oder Massage sind. Einzahlung. Weib. Behandlung L. 1000. Jeden Mittwoch in Altensteig bei Zeit- bis 2. Krone von morgens bis nachmittags Sprechstunde.

**Für unsere Soldaten!**

**Lunten-Feuerzeuge**

ohne Benzin  
empfehle billigt

**Fr. Henzler, Flaschnermeister**  
Altensteig.

Altensteig, den 14. Dezember 1914.

## Codes-Anzeige.

Mein heißgeliebter Mann



### Karl Haas

Kameralamtsdiener

der bisher als verwundet und vermisst galt, hat leider schon am 21. Oktober beim Sturm auf Reubel-Beccelaere den Tod für sein Vaterland gefunden.

In diesem Schmerz:

Die Witwe Emilie Haas  
geb. Engel.

Altensteig.

## Elektr. Taschenlampen

speziell für Militär!

leere u. gefüllte Feldflaschen

Taschenfeuerzeuge aller Systeme

### Stiletmesser etc.

empfeht zu Weihnachtsgeschenken für unsere Krieger.

### Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in



## Hüten und Mützen

für Herren und Knaben aller Art zu billigsten Preisen

### Chr. Schmid

Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.

Größte Auswahl  
in

## Kinderspielwaren

aller Art

mit vielen Neuheiten  
ausgestattet  
sowie schöne Sorti-  
mente in

### Christbaum- Schmuck

infolge günstigen Ein-  
kaufs zu ausnahms-  
weise billigen Preisen  
empfeht

### J. Wurster.



Altensteig.

## Puppen in riesiger Auswahl . . . . .

von 5 Pfg. an bis M. 8.—.

## Kinder-Stühle

niedere und hohe zum Umklappen mit Einrichtung  
und Spielrollen



## Kinder-Schaukeln

## Kinder-Möbel

aller Art  
laut besonderem Katalog

## Wiegen-Pferde

## Knaben-Leiterwagen

in verschiedenen Größen und mit  
verstellbarer Rückenlehne



## Knaben-Sandwagen

sogenannte **Rastenwagen**  
in blau und eichen lackiert

## Knaben-Schubkarren

extra stark, aus Holz oder Blech

## Puppen-Sportwagen

neuester Aufmachung auch zum Zusammenklappen

## Puppen-Wagen

in einfacher wie eleganter aber nur solider Ausführung

billigst bei



### E. W. Luz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Als passende

## Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Waschmaschinen

Waschwindmaschinen

Spählesmühlen

Feinmühlen

Wärmeflaschen

in Kupfer und verzinnt

Elektrische

Taschenlampen

Ersatzbatterien

Zusammen-  
legbare Laternen

Sturmlaternen

Taschenlaternen

Häng- und

Stehlampen

für Petroleum und Elektrisch

Tafelwagen

Brotkapseln

Bogeltäfel

sowie sämtliche

**Haushaltungsartikel**

in Email, zu billigen Preisen und  
nur guter Qualität

### Joh. Müller & Söhne

Werkmeister  
— Fernsprecher Nr. 52. —

Altensteig.

## Bügel- Lehrmädchen

nimmt an

Fran Schweizer.

Altensteig.

Für den

## Feldpostversandt

empfehle ich mein Lager in

## Cigarren

guter Marken  
in 10, 20, 25, 50 u. 100 St.  
Packung.

## Leere Schnapsflaschen

mit und ohne Karton

Feldpostschokolade  
in verschiedener Packung.

Karl Henssler senior  
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden unseres lieben unver-  
gesslichen Kindes

### Hugo

sprechen wir innigen, tiefgefühlten  
Dank aus.

Familie Eugen Birn.

## Wärme- Flaschen



in verschiedenen Größen  
empfeht

### Fr. Henssler, Flaschenmstr.

Altensteig.

